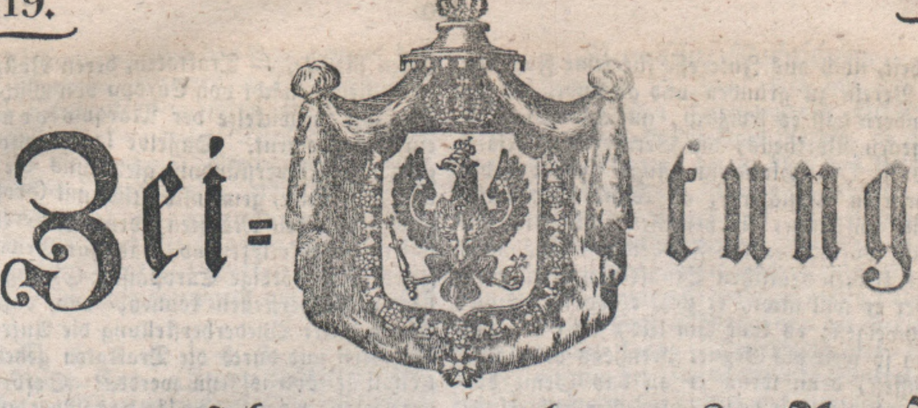
№ 19. 1836.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 23. Januar.

Inland.

Berlin den 20. Januar. Se. Majestät der König haben geruht, den Landgerichts-Direktor, Ober-Landesgerichts-Rath Wentzel zu Breslau, zum Direktor des Fürstenthums-Gerichts zu Neiße, den Ober-Landesgerichts- und Kreis-Justizrath Bluhdorn zum Direktor des Landgerichts zu Breslau, und den Ober-Landesgerichts-Assessor Wachler zum Ober-Landesgerichts- und Kreis-Justizrath Breslauer Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Rauchfuß zum Kreis-Justiz-Rath für den Preußisch-Stargardter Kreis zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Senior und Pfarrer Heydenreich an der Stadtkirche zu St. Maximi in Merseburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Kommerzien-Räthe von Wallenberg und Lösch zu Breslau und Karl Ruffer zu Liegnitz zu Geheimen Kommerzien-Räthen und den Kaufmann Friedrich Ertel zu Breslau, so wie den Tuch-Fabrikanten Gewers zu Görlitz zu Kommerzien-Räthen zu ernennen und die deshalb ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kreis-Justizrath Temme zu Ragnit ist zum Direktor des Inquisitoriats zu Stendal ernannt worden.

Der bisherige Referendarius Ferdinand Gembitzki ist zum Justiz-Kommissarius für den Adelnauer Kreis, mit Anweisung des Wohnsitzes zu Ostrowo, bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf von Brühl, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am Kaiserlich Russischen Hofe, Wilkins, sind nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 12. Jan. Ueber die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer ist noch Folgendes nachzuholen. Nach Hrn. Vignon ließen sich noch die Herren Merlin, Salverte und Saint-Marc-Girardin vernehmen. Als der Präsident den letztgenannten Redner aufrief, gab sich eine lebhafte Bewegung in der Kammer kund, und alle Deputirten eilten auf ihre Plätze, um den Vortrag mit Aufmerksamkeit anzuhören. Man wußte, daß Herr Saint-Marc-Girardin die famösen Artikel im Journal des Débats gegen Rußland geschrieben hatte, und man war also gespannt darauf, wie dieses doctrinaire und ministerielle Mitglied der Kammer die auswärtigen Angelegenheiten von der Rednerbühne herab erörtern würde. Nach einem pomphaften Eingange erklärte Herr Saint-Marc-Girardin, diejenigen Fragen beleuchten zu wollen, welche gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Politiker am meisten beschäftigen müßten. Den ersten Platz unter diesen Fragen, meinte er, müsse die Entwickelung der Macht einnehmen, die Preußen seinen Zoll-Verträgen verdanke. Das erste Resultat der scharfsichtigen Beobachtungen des Hrn. Saint-Marc-Girardin bestand darin, daß Preußen weder aus reiner Liebe für die Grundsätze der Han-

dels-Freiheit, noch aus Interesse für seine Fabriken den Zoll-Verein zu gründen und auszudehnen gesucht, sondern daß es lediglich, mit Hintansetzung seines eigenen Vortheils, die Vermehrung seines Einflusses in Deutschland im Auge gehabt habe. Herr Girardin versicherte, er könne noch mehr Symptome anführen, die beweisen, wie Preußen seine Macht auf Kosten der Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen deutschen Staaten zu vermehren suche; aber er will nicht, er zieht es vor, großmüthig zu schweigen; es thue ihm leid, sagte er, daß er schon in so weit als Gegner Preußens habe auftreten müssen, denn wenn er an das Genie des Preußischen Volks, an den Glanz seiner Universitäten, an die Weisheit seiner Verwaltung, an den umsichtigen Liberalismus in den Gemüthern, an die Aufklärung der Behörden denke, deren sich Preußen fast vor allen anderen Völkern rühmen könne, so müsse er es schmerzlich bedauern, daß dieser Staat die enge Verbindung mit Rußland nicht lieber auf Frankreich übertrüge. In diesem Falle, meint Hr. Girardin, wolle er sich ja gern über Preußens Glück und Wohlstand freuen, und es von der Französischen Rednerbühne herab segnen! In Bezug auf Polen wiederholte Herr Girardin so ziemlich Alles, was früher über diesen Gegenstand in dem Journal des Débats gesagt wurde. Um seine Declamationen über Polen nicht ohne eine bildliche Phrase zu schließen, rief der doctrinaire Deputirte aus: Polen sey für Rußland eine offene Wunde, und Frankreich müsse sich hüten, dieselbe durch sein Stillschweigen zu heilen! Nachdem sich die Kammer eine Zeitlang über diese glänzende Tirade gefreut und ihre Bewunderung über die Logik des Herrn Saint-Marc-Girardin durch lauten Beifall zu erkennen gegeben hatte, wandte sich der zum weitern Kampf angefeuerte Redner dem Orient zu. Die Russen in Konstantinopel! das war das Schreckbild, welches er der Kammer vorhielt. Die Besitznahme von Konstantinopel schien ihm das nahe bevorstehende Resultat der Bestrebungen Rußlands im Oriente zu seyn. Es ließen sich noch einige Redner vernehmen, worauf die allgemeine Berathung geschlossen wurde und die Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Entwurfs begann. Die beiden ersten gingen unverändert durch. Im 3ten §. wurde in dem Satze: „Eine Katastrophe schmerzlichen Andenkens", das Beiwort „schmerzlich" in „entsetzlich" verändert und in der Abfassung noch eine andere unerhebliche Aenderung vorgenommen. Der 4te §. gab zu keinen weiteren Bemerkungen Anlaß. Zu dem 5ten dagegen, der in indirekter Weise auf den Zustand Polens anspielt, waren mehrere Amendements in Antrag gebracht worden. Der betreffende Satz lautet also: „Unser inniges Bündniß mit Großbritannien ist eine Bürgschaft mehr für die Dauer des Friedens; es sichert den Vorbehalt und die Aufrechthaltung der durch die Traktaten geheiligten Rechte, — Traktaten, deren Vollziehung für das Gleichgewicht von Europa von Wichtigkeit ist." Zunächst entwickelte der Marquis von Mornay ein Amendement. Dasselbe lautet also: „Dieses glückliche Einverständniß giebt uns die Hoffnung, daß Sie, Sire, gemeinschaftlich mit Großbritannien und denjenigen Mächten, deren Interessen an die unserigen geknüpft sind, das zur Bewahrung des Friedens so nöthige Europäische Gleichgewicht werden wiederherstellen können, und daß das erste Pfand dieser Wiederherstellung die Aufrechthaltung der alten und durch die Traktaten geheiligten Nationalität Polens seyn werde." Sofort verlangte der Herzog von **Broglie** das Wort und erinnerte an die Anstrengungen, welche die Französische Regierung zu seiner Zeit gemacht habe, um Polen zu retten und die kriegführenden Theile zu einem ehrenvollen Vergleiche zu bewegen. Er bemerkte, daß eine Protestation gegen das Verfahren des Kaisers Nikolaus den Polen eher nachtheilig als nützlich, und daß es sonach nichts weniger als lobenswerth seyn würde, Hoffnungen zu wecken und Täuschungen zu nähren, die man nicht zu verwirklichen im Stande sey. Der Minister erklärte schließlich, daß, wenn er dem Amendement des Herrn von Mornay beipflichten wollte, er eben so wenig den wahren Interessen Polens als denen Frankreichs dienen würde. Diese Aeußerung erregte viel Beifall in den Centris, während die Oppositions-Partei in eine große Aufregung gerieth. Hr. v. Lamartine verlangte das Wort, trat es jedoch an Herrn **Odilon-Barrot** ab. Dieser berief sich darauf, daß man noch im vorigen Jahre nicht den mindesten Anstand genommen habe, sich in der Adresse unumwunden zu Gunsten der Polen zu äußern. Hiernach scheine es unverträglich mit der Würde der Kammer, wenn man sich jetzt scheue, die Theilnahme für jene Nation offen einzugestehen. „Wie, meine Herren", rief er aus, „im Angesichte einer, von dem Kaiser Nikolaus gehaltenen Rede, worin er erklärt, daß die Polnische Nationalität ein Hirngespinst sey, wollen Sie behaupten, daß wir schweigen müßten? Wohl weiß ich, was man uns einwendet: man behauptet, daß eine Unterhandlung ohne Erfolg seyn würde; man bezweifelt es, daß auf unsere Aufforderung der Kaiser von Rußland den Polen ihre Institution und ihre Freiheit zurückgeben würde. Dies thut indessen nichts zur Sache: Lassen Sie uns nur unausgesetzt protestiren, dann kämpfen wir wenigstens so viel, wie wir es irgend vermögen; hören wir dagegen ganz zu protestiren auf, so würde man uns den Vorwurf machen, daß wir dem Verfahren des Kaisers Nikolaus beipflichteten. Unsere eigene Ehre erheischt, daß wir in der Adresse frei und offen sagen, was wir wollen, was wir wünschen." Unter lautem Beifall der Opposition kehrte Herr Odilon-Barrot auf seinen Platz zurück. Darauf kam es

endlich zur Abstimmung über das Amendement des Marquis v. Mornay. Ein großer Theil der Centra und die gesammte Opposition erhob sich zu Gunsten desselben; der übrige Theil der Centra stimmte für die Verwerfung. Nachdem der Präsident das Büreau befragt hatte, erklärte er, daß das Amendement angenommen worden sey. Der 6te, 7te und 8te §. gaben zu keiner erheblichen Debatte Anlaß und wurden unverändert angenommen. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben.

Spanien.

Madrid den 4. Jan. (Franz. Blätter.) Die Debatten über das Vertrauens-Votum haben das Resultat gehabt, welches man allgemein erwartete: 150 Deputirte nahmen an der Abstimmung Theil; davon stimmten 135 für, 3 gegen den Gesetz-Entwurf und 12 enthielten sich des Mitstimmens.

Barcelona den 3. Jan. Morgen sollen beträchtliche Streitkräfte von hier abgehen; man hält Saragossa für ihren Bestimmungsort. Das Belgische Jäger-Bataillon unter dem Kommando des Oberst Osorio wird an dieser Expedition Theil nehmen.

Die Belagerung des Forts St. Lorenzo ist noch nicht zu Ende; Mina's Artillerie fährt fort, Bresche in dasselbe zu schießen, und man glaubt nicht, daß es sich noch lange wird halten können. Mina hat 8000 Mann unter seinen Befehlen. Der General Espinosa ist in der Verfolgung der Karlisten begriffen.

Nach einer offiziellen Depesche des Gouverneurs von Villa-franca sollen bei dem Dorfe Rivas 800 Karlisten von den Grenadieren von Porto, dem 2ten Bataillon der National-Garde von Barcelona und mehreren Frei-Corps geschlagen worden seyn, und es sollen dabei namentlich die erwähnten Grenadiere eine seltene Unerschrockenheit gezeigt haben.

Portugal.

Lissabon den 28. Dec. (Oesterr. Beob.) Die aus Englischen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß die Zahl der seit den letzten anderthalb Jahren in Portugal außergerichtlich ermordeten Miguelisten sich beiläufig auf dreihundert Personen belaufe, wird im Wesentlichen durch die von dem Journal de la Haye in einer Reihe von Privatschreiben aus Lissabon und anderen Gegenden des Landes gegebenen namentlichen Listen bestätigt. Nach dem im Journal de la Haye vom 19. Decbr. enthaltenen Korrespondenz-Artikel belief sich die Zahl der in der Stadt Evora in obgedachtem Zeitraum begangenen politischen Morde auf eilf, und in der Stadt Moura auf zweiundvierzig. Die bisher von dem Journal de la Haye mitgetheilten Listen, in welchen die Ermordeten namentlich aufgeführt, und in den meisten Fällen auch die Urheber der Unthaten, so wie die näheren Umstände angegeben werden, gehen bis auf 279, deren Fortsetzung inzwischen versprochen wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 17. Jan. Ein mit der heutigen Post aus Preußen eingegangenes Schreiben des Hofraths und Post-Direktors Nernst, de dato Tilsit vom 12. Januar, besagt über das Befinden des Regiments-Arztes Dr. Grimm Folgendes: „Ew. ꝛc. halte ich mich für verpflichtet, die Anzeige zu machen, daß ich mich, nachdem ich gestern hierher zurückgekehrt, heute sofort nach Tauroggen begeben und den Dr. Grimm so wohl gefunden habe, als er nach dem entsetzlichen Sturze von der Brücke in den Abgrund seyn kann. Der Regiments-Arzt Dr. Hasse, welchen der kommandirende General v. Natzmer hingesandt hat, und der heute dort ankam, hoffte mit Zuversicht, daß keine der Rippen gebrochen sey, ließ jedoch die kalten Umschläge, die unser Kreis-Physikus angeordnet hatte, fortsetzen. Der Schlippenbachsche Diener ist nur ganz unbedeutend an der Hüfte beschädigt und kann jeden Tag aufstehen."

Der zu Görlitz verstorbene Rentier v. Schrickel hat der dasigen Kommune die Summe von 5000 Rthlr. zur Errichtung einer Armen-Beschäftigungs-Anstalt ausgesetzt.

Eine summarische Zusammenstellung der eingegangenen Listen über die Brunnen- und Bade-Gäste, welche in der Bade-Saison des Jahres 1835 die vorzüglichsten Bäder und Brunnenorte der Provinz Schlesien besucht haben, ergiebt folgende Resultate: In Warmbrunn waren 1036 Familien und einzelne Gäste; in Salzbrunn 905, in Landeck 342, in Altwasser 339, in Reinerz 254, in Cudowa 138 in Langenau 73 und in Charlottenbrunn 60; in Summa 3147. Der Gesammtausfall betrug hiernach, im Vergleich mit dem Jahre 1834, 726.

Beim Assisen-Gerichte zu Dijon wird gegenwärtig wieder einer jener furchtbaren Prozesse verhandelt, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der Prediger einer Landgemeinde unweit Beaune, Namens de la Collonge, ist nämlich beschuldigt, seine Haushälterin und angebliche Cousine, Fanny Besson, auf die grausamste Weise umgebracht zu haben. Dieses Frauenzimmer war früher Modistin zu Lyon und stand schon seit einer Reihe von Jahren mit diesem Geistlichen in unerlaubter Verbindung. Die Vermögens-Umstände des Pfarrers waren durch diesen Umgang in die größte Verwirrung gerathen, besonders seit der Entbindung jenes Frauenzimmers, bei welcher Gelegenheit er einige hundert Franken aus der Sakristei entwandte. Bald darauf fand man in der Nähe des Dorfes einen künstlich in viele Stücke zerschnittenen Leichnam. Die plötzliche Entfernung des Pfarrers gab zu Verdacht Anlaß und er wurde verhaftet, als er gerade im Begriff stand, nach Genf abzureisen. Er gesteht die That ein, behauptet

aber, seine Geliebte im Augenblicke der Verzweiflung wider Willen durch eine Umarmung erdrückt und die gräßliche Verstümmelung nur vorgenommen zu haben, um sich zu retten. Aus seinen eigenen Geständnissen geht hervor, daß er ihr im Augenblick des Verscheidens die Absolution ertheilt und später Messen für ihr Seelenheil gelesen hatte.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Januar: Eine große chinesisch-athletisch-herkulische Akademie in 3 Abtheilungen, von Herrn Carl Rappo. — Vorher: Der versiegelte Bürgermeister; Posse in 2 Akten von E. Raupach.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte des zu Strasburg in Westpreußen am 9ten Oktober 1831 an der Cholera verstorbenen Wachtmeisters Radicke in der Posener Landwehr-Eskadron No. 38., werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16ten December 1836 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine in unserm Partheienzimmer vor dem Landgerichts-Rath Bonstedt persönlich oder durch einen gerichtlichen Special-Bevollmächtigten zu gestellen, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Erbschaft dem Fiskus für verfallen angenommen, ihm der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präklusion sich aber erst meldende nähere Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn soll.

Posen den 24. November 1835.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu Kliny-Hauland sub No. 10. belegene, mir eigenthümlich gehörige Ackerwirthschaft, bin ich willens, aus freier Hand für gleich baare Bezahlung zu verkaufen, oder auf 3 hintereinander folgende Jahre zu verpachten.

Kauf- oder Pachtlustige haben sich zu melden bei dem Amtmann Thefs in Garby bei Schroda.

Den 14. Januar 1836.

Ein an der Straße von Rogasen nach Ryczywol gelegenes Erbpachts-Etablissement von 327 Morgen 115 □Ruthen, incl. 37 Morgen 124 □Ruthen Wiesen, worauf ein ablöslicher jährlicher Canon von 66 Rthlr. 10 sgr. haftet, ist, eingetretener Umstände wegen, mit den darauf befindlichen Gebäuden und Inventarien aus freier Hand zu verkaufen, worüber die Bedingungen in Owieczki bei dem Besitzer desselben zu erfahren.

Da ich hier am alten Markt Nro. 71. als Uhrmacher etablirt bin, so verfehle ich nicht, solches einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, und bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich bei den reellsten und promptesten Bedingungen die billigsten Preise zusichere. J. N. Thiele aus Berlin.

Im Hause Breslauer-Straße Nro. 258. sind zu Ostern, im zweiten Stock, zwei geräumige Stuben, desgleichen im Hintergebäude drei Stuben zwei Alkoven, nebst nöthigem Zubehör, zu vermiethen.

Montag den 25sten d. Mts. frische Wurst, St. Martin No. 94. Haupt.

Namen der Kirche.	Sonntag den 24sten Januar 1836 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 15ten bis 21sten Januar 1836 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	3	4	3	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. D. Dutschke	—	—	—	1	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	—	—	—	—	2
Domkirche	= Pred. Taszarski	—	2	—	2	—	2
Pfarrkirche	= Kaplan Tanculski	—	5	3	4	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski		1	—	1	1	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann					
(Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	3	1	2	2	4
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
(Par. St. Roch.)							
Dominik.-Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Schmidt	—	—	—	—	—	—
		Summa	15	7	14	6	10